Ein differenzierter Kommentar zu den Ereignissen der letzten Tage in Bezug auf das Netzwerk OPE.

Gegendarstellung zum Artikel von Robert Schneider « Struktur vor dem Aus » vom 20 April 2013.

OPE möchte darauf hinweisen dass die Berichte über die Ereignisse der letzten Tage wie sie zumindest verschiedentlich in der Presse dargestellt wurden nicht mit der Analyse von OPE übereinstimmen.

Zumal gilt dies für einen Artikel von Robert Schneider im Tageblatt welcher unserer Meinung nach eine relativ einseitige und streitstiftende Berichterstattung aus den Gegebenheiten der letzten Tage gemacht hat.

Zu in diesem Artikel mehrmals angeführten Versammlung vom 18 April, mit der Beteiligung von den Mitgliedern des Verwaltungsrates und der DIrektion des OPE, sowie den präsenten Präsidenten und den Mitgliedern der Schöffenräte der verschiedenen CIG und Gemeinden, muss aus Sicht des OPE folgendes zu den Hauptpunkten bemerkt werden und dies um vor allem von einer doch von den meisten Teilnehmern diszipliniert geführten Versammlung zu berichten:

Erstens, wurden die OPE-Vertreter nicht zu einem gegebenen Moment gebeten den Saal zu verlassen, sondern die Versammlung einigte sich darauf dass wegen tiefgreifender Meinungsverschiedenheiten die Vertreter der CIG und der Gemeinden sich zu den von OPE gemachten Vorschlägen intern besprechen müssten.

Daraus resultiert, wie wir von drei Repräsentanten der CIG-Präsidenten am nächsten Morgen telefonisch bestätigt bekamen, dass man auch nachher zu keiner einheitlichen Position oder auch Strategie gefunden hätte und dass weiterhin die bekannten Optionen zur Debatte gestanden hätten : weiterhin Zugehörigkeit zum Netzwerk oder Gründung einer neuen ASBL welche neben der politischen auch die organisatorische Verantwortung (neues Centre de Ressources) übernimmt oder auch die Gründung mehrerer kleiner regionaler CIG die sich die Overheadarbeit teilen würden.

Zweitens, die tiefgreifenden Meinungsverschiedenheiten resultierten aus einem von OPE präsentierten eben neuen Konzeptes betreffend die allgemeine Verwaltung des Netzwerkes. Die Positionen beider Seiten klafften wie oben angeführt vorher weit auseinander. Die Mitglieder wollten, und das ist legitim und schon länger gemeinsam in Vorbereitung, Einsicht, Mitbestimmungsrecht und die Mehrheit in einem neuen Verwaltungsrat. Die Mitglieder des Verwaltungsrates von OPE wollten weiterhin, und auch das ist legitim, Verantwortung tragen für geleistete Arbeit seit über zwanzig Jahren. Der Vorschlag von OPE zu einer neuen übergreifenden Verwaltung des Netzwerkes war dann die Einsetzung einer neuen ASBL welche die Mitglieder des Netzwerkes (CIG) vereinigt und demnach auch die politische und strategische Oberhoheit über die Richtung der Arbeit des Netzwerkes innehätte und eine Einreihung des bisherigen « Centre de Ressources » in die Reihe der anderen CIG bedeuten würde. Nur eben mit dem von den CIG-Vertretern gewollten Auftrag «eine kommerzielle Zusammenarbeit » anzustreben.

Drittens ist das ein Gedanke der den OPE- Vertretern wohlweislich weniger gut passt da sie die ganze Zusammenarbeit im Laufe der Jahre im Netzwerk auf eine solidarische « finanzielle Ausgleichsstrategie » aufgebaut hatten. Das neue komplette OPE-Strategiepapier beinhaltete aber dennoch diese Forderung der kommerziellen Zusammenarbeit in origineller Weise indem vorgeschlagen wurde sogenannte « Bouquets » mit verschieden Services anzubieten die die CIG's dann einkaufen könnten. Nur muss man fairerhalber sagen dass jedem im Saal bewusst war dass OPE mit diesen « marktangepassten » Preisen nicht überlebensfähig gewesen wäre und dies zu weiteren Entlassungen im Centre de Ressources geführt hätte. Und da waren sich auch alle Teilnehmer einig, dass wenn dies geschehen würde die Substanz an Kompetenz im Centre de Ressources nicht mehr ausreichen würde um die angebotenen Dienste zur Zurfriedenheit der CIG auszuführen.

Gemeinsam festgestellt wurde auf jeden Fall dass man sich hier in einer Art Zwickmühle befinden würde.

Auch war der Umstand dass die bisherigen OPE - geschäftsführenden und Vorstandsmitgliedermitglieder weiterhin eine Verantwortung für ein Mitglied (hier das Centre de Ressources) des Netzwerkes tragen sollen nicht unumstritten.

Unruhe stiftete sicherlich die Bemerkung von seiten der OPE-Verantwortlichen in Bezug auf eine Vorstellung welche die Frage der allgemeinen finanziellen Schulden eher auf die Gesamtheit der Mitglieder des Netzwerkes verteilt sehen würde, da wir auch diese « Schuldengelder », wie immer wieder positiv betont wird und es legitim nachvollziebar ist, für Löhne der Belegschaft im ganzen Netzwerk eingesetzt haben.

Diese Unruhe bekam dann noch eine Steigerung indem dann von Seiten einer Repräsentantin der CIG/Gemeinde-Seite die Frage nach der Ausbezahlung der « Fonds propres » einer jeden ASBL laut wurde.

Nur dass mit diesem Kontroversum hier wiederum der Tatbestand deutlich wurde dass eine gewachsene solidarische Finanzorganisation eben bedeutet, dass man gerade so gut die Überschüsse und möglichen Investitionen miteinander teilen will wie auch, und dies ist weniger schön, die möglichen Schulden.

Aber das Alles gehört in eine Versammlung und schärft eine gesunde Streitkultur wenn man sie dann sachlich führt und die OPE-Vertreter sind und bleiben der Meinung dass dies für die meisten der Teilnehmenden der Fall gewesen ist.

Im Allgemeinen denken die Verantwortlichen von OPE dass es jetzt und in nächster Zukunft ungemein wichtig ist im fairen Dialog die Dinge die anstehen zukunftsorientiert zu regeln um neue Organisationsformen zu installieren damit die Mitarbeiter und ihre Familien so wenig wie möglich unter dieser Transformation zu leiden haben.

Der Verwaltungsrat OPE.